

Tourenbeschrieb

Punt Muragl – Segantini Hütte – Steinbockweg –
Georgy's Hütte – Piz Languard



Outdoor Sommer – Planung einer Outdoortour
am Institut für Sportwissenschaft der Universität Bern

Referent: Martin De Bruin

Vorgelegt von:

Sandra Berger (16-106-155)

Bern, Juli 2020

Beschrieb der Wanderung

Die Wanderung von Punt Muragl nach Piz Languard erstreckt sich über eine Länge von 11.6 Kilometer. Dies klingt nach einer kurzen Wanderung. Doch müssen bis zur Spitze des Berges sagenhafte 1462 Höhenmeter erklommen werden, um in den Genuss einer wunderbaren Aus-sicht zu gelangen. Der gesamte Abstieg beträgt hingegen nur 234 Meter. Die genauen GPS-Track-Daten können mit dem folgenden Link abgerufen werden: <http://www.spw.unibe.ch/touren/16106155.php>

Für erfahrene Wanderer ist diese Tour leicht zu bewältigen. Hingegen für unsportliche Personen stellen die Höhe, Dauer und die Steigung eine grosse Herausforderung dar. Auch für die-jenigen Personen, welche unter Höhenangst leiden oder ungern über Steine klettern, ist die Tour nicht zu empfehlen. Bei einer langsamen Gangart und mehreren Pausen muss man ca. sechs bis sieben Stunden für die Wanderung einplanen. Die besagte Route wird als T3 - an-spruchsvolle Bergwanderung - eingestuft. Dies bedeutet, dass ein Weg zwar vorhanden ist, dieser jedoch sich nicht immer gleich als sichtbar erweist, sowie teilweise ungesicherte Stellen vorkommen können. Zudem muss man an gewissen Orten die Hände zur Hilfe nehmen, um sich festzuhalten oder hinaufzuklettern. Die Bergwanderung ist meistens mit den Farben weiss-rot-weiss markiert. Dementsprechend sind Wanderschuhe und Wanderstöcke, sofern diese vorhanden sind, äusserst empfehlenswert (Bergsport, 2020). Für Sportstudenten ist es durchaus möglich innerhalb von fünfeinhalb Stunden den Berggipfel zu erreichen und dennoch genügend Pausen einzulegen. Auf der ausgewählten Bergwanderung wird sehr viel geboten: Zum einen hat man atemberaubende Ausblicke über grosse Teile des Engadins, sowie über mehrere Seen, Flüsse, Gletscher und Bergketten. Die spektakuläre Aussicht ist von fast jedem Punkt der Wanderung aus geniessbar. Mit etwas Glück können Murmeltiere, Gämse und Steinböcke beobachtet werden. Tobende Wasserfälle und eisige Gletscherseen runden das eindrucksvolle Panorama ab.

Es gibt verschiedene Möglichkeiten die gewählte Tour zu starten. Wer von Bern aus kommen möchte, kann den Zug um 07:32 Uhr Richtung Zürich HB – Chur – Samedan nehmen. Da die Anreise etwas lange dauert, ist es zu empfehlen, eine derart frühe Verbindung zu wählen. Man darf nicht unterschätzen, dass die Zugreise insgesamt 4 Stunden und 13 Minuten dauert. Von Samedan aus kann man entweder zur Talstation laufen, was jedoch einen Fussweg von bereits 3.1 Kilometer erfordert und ungefähr 40 Minuten dauert. Oder man entscheidet sich den Bus von Samedan Bahnhof aus nach Punt Muragl Talstation zu nehmen, was eine Zeitdauer von rund acht Minuten bedeutet. Das wäre der Bus Nummer eins in Richtung Surlej, Cor-vatschbahn (SBB, 2020, Fahrplan).

| Bahnhof/Haltestelle | Zeit | | Reise mit | Informationen |
|-------------------------|----------|--------|-----------|---|
| Bern | ab 07:02 | Gl. 2 | IC 8 807 | InterCity 8 Richtung: Romanshorn ☎ ✎ FA BZ RZ R |
| Zürich HB | an 07:58 | Gl. 34 | | |
| | | | 🚶 | Umsteigen |
| Zürich HB | ab 08:07 | Gl. 9 | IC 3 1253 | InterCity 3 Richtung: Chur ☎ ✎ |
| Landquart | an 09:11 | Gl. 2 | | |
| | | | 🚶 | Umsteigen |
| Landquart | ab 09:20 | Gl. 6 | RE 1327 | RegioExpress Richtung: St. Moritz X ☎ |
| Samedan | an 10:57 | Gl. 5 | | |
| | | | 🚶 | 2' Fussweg |
| Samedan, Bahnhof | ab 11:02 | | B 1 15698 | Bus 1 Richtung: Surlej, Corvatschbahn ☎ |
| Punt Muragl, Talstation | an 11:10 | | | |
| | | | 🚶 | 5' Fussweg |
| Punt Muragl | | | | |

Dauer: 4 h 13 min

Abb. 1 SBB, Fahrplan

Von Punt Muragl aus führt die Wanderung zur Segantini Hütte. Um dorthin zu gelangen, gibt es zwei verschiedene Routen, welche vom Zeitaufwand her sehr ähnlich sind. Die eine Route führt in einem Tal dem Bach entlang und kommt nach einer Stunde mit dem anderen Weg, welcher durch den Wald verläuft, zusammen. Dies sind bis dahin 623 zurückgelegte Höhenmeter. Danach wird der Weg sehr steinig und steil und bis zum Erreichen der Segantini Hütte, werden weitere 359 Höhenmeter überwunden. Der bequemere Weg ist es die Standseilbahn nach Muottas Muragl zu nehmen. Die Standseilbahn Muottas Muragl existiert seit 1907 und führt von Punt Muragl (1739 m ü.M.) nach Muottas Murgal (2448 m ü.M.). Die Länge der Standseilbahn beträgt 2185 Meter und dauert circa zehn Minuten. Somit spart man sich nicht nur 709 Höhenmeter, sondern man darf eine Fahrt in der ältesten Bergbahn des Engadins geniessen (Bergerlebnis-Engadin. *Bergbahnen*. 2020). An der Endstation angekommen, läuft man in Richtung Segantini Hütte, die man von dort aus schon sehen kann. Um in die Segantini Hütte zu gelangen, braucht es einen Anstieg von 140 Höhenmetern. Die Segantini Hütte liegt auf 2731 m ü.M. auf dem oberen Schafberg über Pontresina und bietet einen unglaublichen Blick über das Oberengadin. Von der Hütte aus sieht man den Stazer-, St.Moritzer-, Silvaplanner- und Silsersee. Zudem hat man einen spektakulären Ausblick über das Rosegtal und die Berninakette. Die Hütte ist nach dem berühmten Maler Giovanni Segantini benannt, weil dieser im September 1899 vor der Weltausstellung in Paris, sich für eine Weile in der Hütte niederliess. Dies aufgrund seiner Absicht, die von ihm geschaffene Alpentriptychon der Natur (Werden, Sein und Vergehen) fertigzustellen. Leider verstarb der begnadete Künstler am 28. September 1899 überraschend an einer Bauchfellentzündung in der Segantinihütte.

Wenn man von der Segantini Hütte weiter wandert kommt man auf den Steinbockweg, welcher zuerst 67 Meter runterführt und dann 3,3 Kilometer relativ gerade verläuft. Auf diesem Weg ist es keine Seltenheit, wenn man Murmeltiere, Kühe, Vögel und Steinböcke antrifft. Am Ende des Steinbockweges verändert sich der Untergrund drastisch. Es wird sehr steil und man muss über holprige Gröllhalden laufen. Dabei gibt es einige Stellen, bei denen man sich konzentrieren muss, da man leicht umknicken kann. Erfreulicherweise kann man bereits zu Beginn der letzten Etappe das zu erreichende Ziel, den Piz Laguard, erkennen. Entlang dem Steinbockweg kann man verschiedene Bauarten erkennen, welche den Hang vor Lawinenabgänge sichern. Diese Gegend ist sehr vom Permafrost geprägt und wird deshalb 24 Stunden am Tag

überwacht. Forscher der ETH Zürich betreiben grossen Aufwand, um frühzeitig eine Lawine zu erkennen oder um gewisse Orte mittels Sprengungen zu schützen. Die Lawinenstützverbauungen sind in unterschiedlichen Formen anzutreffen. Beeindruckend sind jene aus Stein, welche riesige Mauern darstellen. Diejenigen aus Holz oder Metall sind bei weitem nicht so imposant, da es Reihen von Brettern sind, welche in den Hang hinein gebaut wurden.

Auf 2733 m ü.M. sieht man den Morteratsch-Gletscher ausgezeichnet. Es ist gut erkennbar wie der Gletscher durch die Klimaerwärmung an Grösse verloren hat und über die Jahre geschmolzen ist. Auch hier kann man im Hintergrund die Berninakette deutlich erkennen. Der letzte Anstieg beträgt nochmals 530 Höhenmeter und ist nicht ganz leicht zu besteigen. Der Untergrund ist mit Geröll und Erde versehen. Hinzu kommt, dass es bei unserer Wanderung sehr windig war und man auf den letzten Metern sich noch einmal zusammenreissen musste, um den Gipfel besteigen zu können. Nur mit Hilfe der Hände kann man den letzten Abschnitt meistern, da man sich festhalten und die Felsen hinauf klettern muss. Der Weg auf den Gipfel ist exponiert und für Leute mit Höhenangst nicht geeignet. Es hat sich zudem gezeigt, dass der Abstieg sich als noch schwieriger gestaltet als der Aufstieg. Dies ist jedoch nicht weiter schlimm, da der unglaubliche Ausblick auf 3200 m ü.M. von der Geory's Hütte aus, einem für alle Strapazen und Schürfungen belohnt. Dies ist ein magischer Augenblick, welcher die Zeit zum Stillstehen bringen scheint. Einen Moment, der keine Worte braucht, sondern nur zu geniessen ist. Die Geory's Hütte wird von Céline und Simon ausgezeichnet bewirtet. Es besteht die Möglichkeit im Voraus auf der Hütte einen Schlafplatz in einem Massenschlag oder einem Viererzimmer zu reservieren. Die Übernachtung beinhaltet das Abendessen sowie das Frühstück. Es kann auch im Sommer sehr kalt auf der Geory's Hütte sein. Somit ist es sehr wichtig warme und trockene Kleidung dabei zu haben, um für die eisigen Temperaturen gewappnet zu sein. Es beschert einem ein unbeschreibliches Gefühl zu wissen, dass man die höchste Hütte des Engadins erreicht hat. Dies erfüllt einem mit Stolz und erweckt die Lebensgeister. Ein weiteres Highlight dieser Wanderung ist der Blick von der grossen Terrasse aus in Richtung Nordosten, wo man den grossen Lago Bianco bestaunen kann. Der blauschimmernde See befindet sich auf der Berninapasshöhe. Wer sich eine Übernachtung in der Geory's Hütte gönnt, darf auf keinen Fall am nächsten Tag den Sonnenaufgang auf dem Piz Languard verpassen. Die Aussicht ist unbeschreiblich und lässt die Zeit ein weiteres Mal für einen Moment lang stillstehen. Die Sonne geht im Westen auf und beleuchtet zuerst den Piz Muragl und den Piz Vadret. Danach steigt sie sehr schnell hoch beleuchtet wunderbar die prachtvollen Täler.

Karten und Höhenprofil

Link auf Schweiz-Mobil Tour:

<https://map.schweizmobil.ch/?lang=de&photos=yes&logo=yes&season=summer&resolution=6.6&E=2795207&N=1151555&bgLayer=pk&resolution=15.99&trackId=7479408>



Punt Muragl-Segantini Hütte-Piz Languard

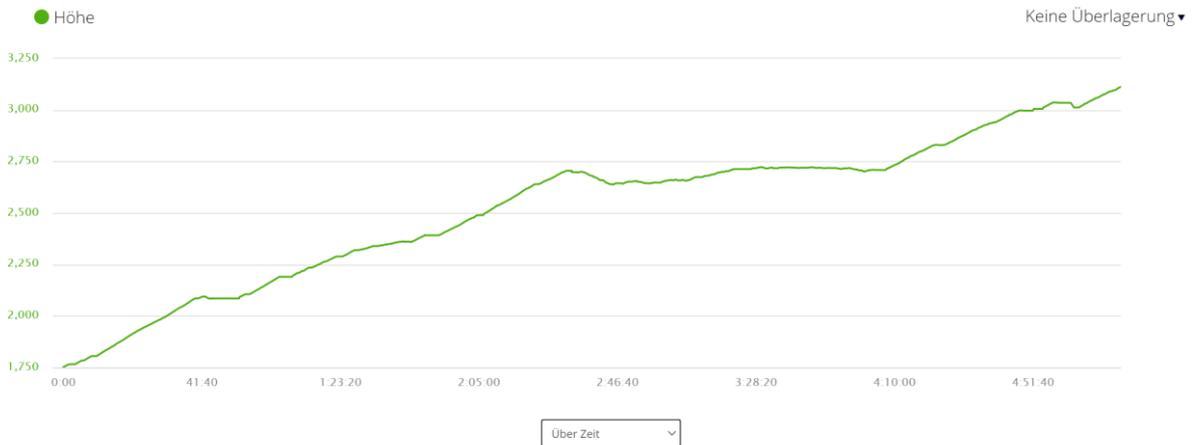
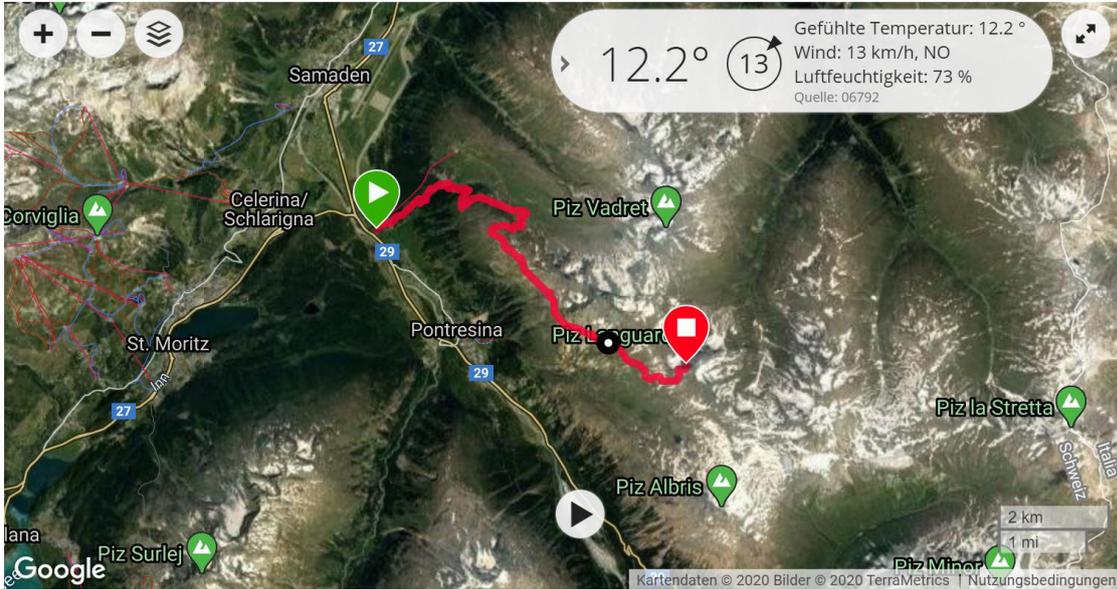
Eventtyp: Nicht klassifiziert ▾ Ausrüstung: [Hinzufügen](#)

11.60 km
Distanz

5:18:05
Zeit

27:25 min/km
Ø Pace

1,430 C
Kalorien



Übersicht

| | |
|----------------------|--------------------|
| Distanz | 11,60 km |
| Aufstieg | 1726 hm |
| Abstieg | 213 hm |
| Minimale Höhe | 1749 m ü. M |
| Maximale Höhe | 3262 m ü. M |



Zusatzinfo

Falls man nicht in der Georgy's Hütte übernachten und am nächsten Tag dieselbe Wanderung bewältigen möchte, kann man erfreulicherweise vom Piz Languard über die Fourcla Pischa hinunter zur Talstation Diavolezza laufen. Dieser Abstieg beträgt machbare 645 Meter. Unten angekommen kann man über die Felder hindurchlaufen, um zum Bahnhof Diavolezza zu gelangen. Auf dem offiziellen Weg braucht man deutlich länger Zeit. Von dort aus kann man entweder die Rhätische Bahn oder das Postauto Richtung Pontresina nehmen. Beide haben ungefähr gleich lang und fahren stündlich von Diavolezza nach Pontresina. Der Bus fährt direkt zum Parkplatz von Punt Muragl.



Anhang: Infos zum Engadin

In diesem Abschnitt werden einige geschichtliche sowie kulturelle Hintergrundinformationen über die Wanderung, sowie deren Umgebung und dessen Tourismus, geschildert. Zum Engadin gehören 11 verschiedene Gemeinden. Diese sind: Maloja, Sils, Silvaplana, St. Moritz, Pontresina, Celerina, Samedan, Bever, La Punt Chamues, Madulain und Zuoz. Seit Januar 2018 arbeiten alle Gemeinden im Tourismus zusammen. Die Ausnahme ist St. Moritz, da es einen Sonderstatus im Engadin genießt. Die Marken St. Moritz und Engadin werden separat positioniert und vermarktet. St. Moritz wird mit dem Wert «Extravaganz» positioniert und das Engadin mit dem Wert «Sehnsucht». Die Positionierung von St. Moritz ergibt sich aus den Reismotiven wie Status, Teilhabe und Neugierde. Zudem entwickelt sich St. Moritz zu einem urbanen Lifestyle-Ort in den Bergen. Das Engadin jedoch setzt mehr auf die Reismotive wie Vitalität, Selbstverwirklichung und Entschleunigung.

An welchen Märkten orientiert sich das Engadin? Zurzeit fallen ca. 70% der Hotel-Logiernächte auf die Länder Schweiz, Deutschland und Italien. Die gewünschten Wachstumsmärkte sind die USA, UK, Russland und Japan. Auf diese Länder entfallen schon heute rund 20% der Hotel-Logiernächte. Hier gibt es wieder eine Unterscheidung zwischen dem Markenteam St. Moritz und Engadin. St. Moritz fokussiert sich auf die folgenden Länder: Italien, USA, UK, Russland, Japan, China, Indien, Österreich, Kanada und Brasilien. Das Markenteam vom Engadin befasst sich hingegen mit den nachfolgenden Ländern: Schweiz, Deutschland und Skandinavien. Im Winter wirbt das Engadin mit den vier Themen: Ski, Nordic, Hiking und Ice. Im Sommer werden folgende sechs Themen vermarktet: Trail (Bike), Hiking, Alpinismus, Running, Wasser und Golf.

Über das Landschaftsbild des Engadins kann man sagen, dass es eher schwer sein wird eine Route zu finden, welche keine tolle Aussicht bietet. Eines der Highlights ist der Piz Bernina, der mit seinen 4049 m ü.M. der höchste Berg der Ostalpen ist. Zudem kann man unter anderem riesige Felsen, Gletscher oder einfach nur blühende Wiesen erkunden. Das Gebiet ist mit zahlreichen Seen und Flüssen ausgestattet. Die Natur wird von den Bewohnern, wie auch den Touristen, zu jeder Jahreszeit genutzt. Im Sommer ist der Silvaplanasee beliebt, welcher als Kite-Mekka der Schweiz bezeichnet wird und auch als Windsurf- und Segelparadies gilt. Die zahlreichen Biketrails sind für alle Niveaus geeignet und befahrbar. Die derzeit ausgeschilderten Wanderwege im Engadin betragen unglaubliche 580 Kilometer und können somit jeden Wanderer eine Weile beschäftigen. Die Ortschaft Samedan besitzt zudem einen kleinen Flugplatz, welcher von Segelfliegern genutzt werden kann. Im Winter wird das Engadin zu einem der begehrtesten Langlauforte der Schweiz. Nicht zuletzt dank dem national und auch international bekannten Engadiner-Skimarathon. Das Skigebiet Engadin bietet 350 Kilometer präparierte Pisten an. Das Tal liegt auf rund 1800 m ü.M. und kann daher im Winter für ausgezeichnete Schneeverhältnisse garantieren. Man darf also behaupten, das Engadin bietet für Sportler und Urlauber einen Ort, der mit sehr vielen Möglichkeiten geschmückt ist und zu jeder Jahreszeit eine willkommene Abwechslung bietet. (Engadin, 2020).

Im Bereich der Gesteine bietet das Engadin eine Vielzahl von Arten: Gneis, Amphibolit, Verucano, Dolomit, Rauhwanke, Korallenkalk, Radiolarit, Kalke und Mergel können hier angetroffen werden. Hierbei handelt es sich um Gesteine, welche über 200 Millionen Jahre alt sind. Der Dolomit kommt sehr häufig vor. Er weist eine gelbgraue Farbe auf und ist dem Kalk sehr ähnlich. Zudem kann die Farbe zwischen beige, graubraun und grau variieren. Die mehr als 100 Meter dicken Dolomitgesteine wurden vor über 200 Millionen Jahren am Rande des

Ozeans angelagert. Dieses Gebiet war damals trocken und warm, ähnlich wie der persische Golf heute (Nationalpark, 2020).

Die verschiedenen anzutreffenden Landschaften reichen vom Hochgebirge über die Alpenen Matten, hin zu den Alpenen Mischwäldern. Beim Hochgebirge wird die Landschaft vom Wetter und der Erosion dominiert. Solche extremen Bedingungen fordern die Natur heraus sich anzupassen. Auffallend sind die vielen Steine, die das Landschaftsbild prägen, sowie die riesigen Felszacken, welche in den Himmel ragen. Die Landschaft ist gekennzeichnet von Geröll, welches sich talwärts bewegt. Durch die Erosion im Hochgebirge sind enorme Geröllhalden entstanden. Der Ursprungsstein dieser Geröllhalden ist der Dolomit, der allmählich zerbricht und in Form von Schuttkegeln unter der Felswand auf den nächsten Abfall wartet.

Des Weiteren gibt es in dieser Region die Alpine Matten zu bestaunen, welche sich zwischen 2100 und 2500 m ü.M. befinden. Hier leben Pflanzen, die normalerweise eher tiefere Lagen bevorzugen. Durchaus befinden sich auch arktische alpine Arten im Hochgebirge. Man kann sagen, dass die Zusammensetzung der Pflanzenlandschaft ein dynamischer Prozess ist. Er setzt sich aus Boden, Klima und der Pflanzenwelt zusammen. Eine zusätzliche Naturattraktion, welche man in der Region anschauen muss, sind die alpinen Mischwälder. Hier wird deutlich, dass die Bäume nicht nur Schatten spenden, sondern auch einen Lebensraum für Tiere und Pflanzen bieten. Zudem dienen sie als Schutz vor Lawinen und fungieren als lebenswichtiger Sauerstoffspender. Der Nationalpark im Engadin ist zu einem Drittel von Wäldern bedeckt. Die typischen Bergwälder bestehen aus Fichten, Lärchen, Arven und Bergföhren. Im Nationalpark dominieren die Bergföhren, da der Nationalpark einst kahlgeschoren wurde. Durch die Höhenlage des Nationalparks ist die Waldausbreitung eingeschränkt. Unterhalb der Waldgrenze sind die Gebiete bewaldet, somit hat der generelle Waldanteil im Nationalpark und dem Engadin in den letzten 100 Jahren wegen geringer Holzung zugenommen (Nationalpark, 2020).

Die grossen Waldgebiete kommen den nationalen Grosstieren wie Braunbären, Rotfüchsen, Luchsen und Wölfen sehr entgegen. Natürlich befinden sich in den Wäldern des Engadins auch zahlreiche Rothirsche, Rehe, Gämse und Steinböcke. Zu den eher kleineren Tieren, die sich in der Gegend aufhalten, zählen unter anderem die Murmeltiere, Alpenschneehasen, Eichhörnchen, Schneemäuse sowie verschiedene Hermeline und Mauswiesel. Selbstverständlich gibt es noch weitere Tiere, die sich lieber in den Bäumen verstecken oder durch die Luft fliegen. Dies sind zum einen die Auerhühner, Alpenschneehühner, Steinadler, Bartgeier, Tannenhäher, Dreizehnspecht, Buntspecht, Fichtenkreuzschnabel und der Kleiber. Ein weiterer Baumbewohner ist der Raufussskauz, der sich ziemlich wohl in den Wäldern fühlt. Zu guter Letzt kommen auch Reptilien im Engadin vor, welche ebenfalls Teil der grossen Tiervielfalt sind. Da gibt es zum einen die Kreuzotter, Bergeidechse, Grasfrosch, Waldameisen und die Alpengelblinge (Nationalpark, 2020). Ein weiterer wichtiger Aspekt, der zur Natur und der Gegend gehört, sind die Pflanzen. Einer der bekanntesten Bäume im Engadin ist die Arve, welche für ihren beruhigenden Duft sehr geschätzt wird. Im Engadin sind viele Häuser, Hotels und Restaurants mit Arvenholz ausgestattet. Des Weiteren gibt es die Bergföhre, Waldföhre, Fichte und die Lärche. Zu den eher kleineren Pflanzen gehören die Kalk-Polsternelke, Schweizer Mannschild, Gletscher-Hahnenfuss, Gegenblättriger Steinbrech, Pygmäen-Hahnenfuss, Alpen-Leinkraut, Rätischer Alpen-Mohn, Männertreu, Eberreisblättriges Greiskraut, Alpen-Aster, Niedliche Glockenblume, Silberwurz, Edelweiss, Alpenrebe, Seidelbast, Preiselbeere und der

Frauenschuh. Alle diese Pflanzen sind im Wald und im Gebirge des Engadins anzutreffen (Nationalpark, 2020).

Literaturverzeichnis

- Bergerlebnis Engadin. (2020). *Bergbahnen*. Zugriff am 19.Juli 2020 unter: <https://www.mountains.ch/de/bergerlebnis-engadin-stmoritz/Bergbahnen/betriebs-und-oeffnungszeiten/muottas-muragl/sommer>
- Bergerlebnis Engadin. (2020). *Öffnungszeiten*. Zugriff am 19.Juli 2020 unter: <https://www.mountains.ch/de/bergerlebnis-engadin-stmoritz/Bergbahnen/betriebs-und-oeffnungszeiten/muottas-muragl/sommer>
- Bergsport. (2020). *Wanderskala*. Zugriff am 14.Juli 2020 unter: <https://www.46north.ch/berg-sport-skala/#wanderskala>
- Engadin. (2020). *Engadin*. Zugriff am 14.Juli 2020 unter: <https://www.engadin.ch/de/>
- Engadin St. Moritz. (2018). *Strategie*. Zugriff am 12.Juli 2020 unter https://www.engadin.stmoritz.ch/files/pdf/20190918_Strategie-f%C3%BCr-Websitesite.pdf?_ga=2.26899006.201563614.1593507169-1549656445.1593507169
- Nationalpark. (2020). *Flora und Fauna*. Zugriff am 12.Juli 2020 unter: <https://www.nationalpark.ch/de/flora-und-fauna/pflanzen/>
- Nationalpark. (2020). *Gesteine*. Zugriff am 12.Juli 2020 unter: <https://www.nationalpark.ch/de/flora-und-fauna/gesteine/dolomit/>
- Nationalpark. (2020). *Tiere*. Zugriff am 12.Juli 2020 unter: <https://www.nationalpark.ch/de/flora-und-fauna/tiere/>
- Nationalpark. (2020). *Lebensraum*. Zugriff am 12.Juli 2020 unter: <https://www.nationalpark.ch/de/flora-und-fauna/lebensraeume/>
- Abb. 1: SBB. (2020). *Fahrplan*. Zugriff am 12.Juli 2020 unter: <https://www.sbb.ch/de/fahrplan.html>